

herabwärts stehen, so würde ein weit stärkeres Gewicht dazu nöthig sein, theils um dem Rade die gedachte Lage zu verschaffen, theils um ihm diejenige Richtung zu geben, die es haben muß, wenn man das Garn rechts zur Werste oder Kette, oder links zum Einschuß spinnen will. Ist nun das Rad also gefertigt, so theilt man dasselbe, wie jeden Kreis, in 360 Grade und in 8 Theile ein, und bezeichnet mit Bleystift jeden 8ten Theil mit derjenigen Anzahl Grade, nämlich von 45 zu 45, die nach der Rechenkunst herauskommen.

Soll nun Streichgarn links zum Einschuß gesponnen werden, so wird das, aus einer dünnen bleiernen, 8, 10, 12 und noch mehr Loth schweren, Platte bestehende, mit 2 durchgeschlagenen Löchern versehene, Gewicht \*) am untern Theile des Rades auf den 225sten Grad angenagelt, dadurch wird dem Rade die Richtung gegeben, daß der Arm der Welle vom 360sten Grade sich auf den 315ten Grad neigt. Fängt man also zu treten an, so bewegt sich das Rad links um seine Achse und man spinnt das Garn links. Dahingegen, wenn man das Bleigewicht auf den 135sten Grad befestigt, wird der Arm der Welle auf den 45sten Grad wei-

sen, beim Treten wird das Rad sich rechts um seine Achse bewegen und man kann rechts zur Werste oder zur Kette spinnen. Das Gestelle ist zwar willkürlich, allein, da der Erfinder alle mögliche Veränderungen damit vorgenommen und keines für so bequem, dauerhaft und wohlfeil befunden, als welches er nach der Zeichnung A. F. G. dermaln beibehalten hat, \*\*) so lasse man sich von Leuten, die nicht zu beweisen im Stande sind, daß sie selbst spinnen können, und also durch vielfältige Versuche die ausgesaunten Verbesserungen auch nicht selbst versucht haben, nicht irre leiten.

Das Rad muß nach den vielfältig, durch bald kleinere, bald größere Abänderungen angestellten Versuchen die erprobte Größe von 15 bis höchstens 18 Zollen im Durchschnitte haben. Es ist besser, man läßt es vom Tischler aus einer ganzen, 19 bis 20 Zoll breiten Kiefern-, tannen-, fichten-, lindenen, birkenen oder ertenen Pfoße, als vom Drechsler machen. Sie erhalten mehr Schwungkraft. Kann man sie in manchen Gegenden so breit nicht aufreiben, so wird ein Stück von einigen Zollen gut angeleimt. Können an andern Orten Tischler solche Räder so richtig nicht verfertigen, so muß man

\*) In der Zeichnung Fig. B. sind die Stellen, wo das Gewicht angebracht wird, unrichtig bezeichnet. Man kann aber diesem Mangel leicht abhelfen, wenn man den Abschnitt des Kreises, der zwischen dem 270. und 180. Grade liegt, theilt, wo denn der 225. Grad in die Mitte fällt; eben so liegt auf der andern Seite der 135. Grad in der Mitte zwischen 90 und 180. Diese beiden Punkte (nicht aber die Stellen, wo der 90. und 180. Grad liegen) sind also diejenigen, wo die Gewichte angebracht werden müssen.

\*\*) Die Höhe ist  $1\frac{1}{2}$  Dresdner Elle, die Länge  $\frac{3}{4}$  Elle, der Fuß, wo der Tritt angebracht ist, ungefähr 12 Zoll und oben, wo das Rad ruht, 5 Zoll breit.